

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Tiroler Landtag September 2011

DEMOKRATIEWERKSTATT IM TIROLER LANDTAG



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, vor der großen Sommerpause war die Demokratiewerkstatt auf Einladung des Tiroler Landtags eine Woche lang Gast im Innsbrucker Landhaus und bot den Tiroler Schülerinnen und Schülern die

Gelegenheit, sich mit politischen Themen auseinander zu setzen und dabei Politik aktiv zu begreifen.

Der Fokus dieser Landtagswerkstatt lag auf landespolitischen Themen, wie etwa der Arbeit des Landtags und der Landesregierung oder den Aufgaben eines Landeshauptmanns/einer Landeshauptfrau. Auch die Strukturen der Bundes- und Europapolitik wurde intensiv beleuchtet und

erarbeitet. Und natürlich standen auch in Innsbruck Politikerinnen und Politiker, unter anderem DDr. Herwig van Staa, Präsident des Landtags in Tirol, den Kindern Rede und Antwort.

In dieser Ausgabe blicken wir nun auf dieses sehr erfolgreiche „Gastspiel“ der Demokratiewerkstatt zurück.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

LANDTAG IN DER EU

Der Landtag hat Mitspracherecht in der EU. Wie Österreich noch mitbestimmen kann, lest Ihr hier!

Wir haben Herrn van Staa, dem Präsidenten des Tiroler Landtages, ein paar Fragen zum Thema „Landtag in der EU“ gestellt. Als erstes interessierte uns aber, wie er zur Politik gekommen ist. Darauf antwortete er, dass er sich bereits in der Schule für die Politik engagierte und interessierte.



Unsere wichtigste Frage an ihn war, wieviel Einfluss der Landtag in der EU hat. Er erklärte uns, dass der Landtag nicht allzu großen Einfluss in der EU hat, aber über die ParlamentarierInnen kann man geringfügig Einfluss ausüben.

Als Herwig van Staa das Subsidiaritätsprinzip erwähnte, fingen wir an, darüber zu recherchieren. Und das haben wir herausgefunden: Die Gesetze der EU betreffen uns alle. Manche Dinge kann man aber im Staat, in der Gemeinde oder im Land besser regeln. Deswegen brauchen die Mitgliedsstaaten ein direktes Mitspracherecht. Das Subsidiaritätsprinzip besagt, dass ehe ein EU-Gesetz beschlossen wird, zuerst im Staat, im Land, in der Gemeinde nach einer Lösung dafür gesucht werden muss. Wenn das EU-Gesetz nicht O.K. ist, kann dagegen Einspruch erhoben werden. Wenn mehr als ein Drittel der nationalen Parlamente dagegen sind, muss

die Kommission den Vorschlag überarbeiten. Das ist aber nicht verpflichtend.

Außerdem hat Österreich PolitikerInnen im EU-Parlament, im Rat der EU, der Kommission und dem Europäischen Gerichtshof und kann somit dort mitbestimmen.



Marcel (14), Sarah (14), Adriana (14), David (14), Bernd (14)

GEWALTENTEILUNG!

Hier können Sie erfahren, was es mit der Gewaltenteilung auf sich hat! Mit dabei sind zwei exklusive Interviews mit Mag. Gerald Hauser (FPÖ) und Elisabeth Jenewein (SPÖ).

Bei der Gewaltenteilung gibt es drei verschiedene „Mächte“. Die erste heißt Legislative, und sie gibt die Gesetze vor, z. B. dass auf einer bestimmten Straße nur 80 km/h gefahren werden dürfen. Die zweite Macht ist die Exekutive, die die Gesetze ausführt und dabei überlegt, auf welche Weise das passiert. Die dritte Macht hat den Namen Judikative und ist für die Rechtsprechung verantwortlich. Wenn jemand die neue Geschwindigkeitsbegrenzung missachten würde, müsste er vor Gericht. Des weiteren gibt es auch so genannte Landtage, bei denen die Gesetze für das jeweilige Bundesland bestimmt werden. So gelten für Tirol die Gesetze des Tiroler Landtags.

Wir haben bei unserem Interview auch Fragen über die Gewaltenteilung gestellt und sehr interessante und informative Antworten erhalten. Mag. Gerald Hauser ist Mitglied der FPÖ sowie Bürgermeister der Gemeinde St. Jakob in Deferegggen (Osttirol), Elisabeth Jenewein ist bei der SPÖ tätig. Herr Hauser hat uns auch erklärt, dass bei ihm in der Gemeinde alle Bürger Mitspracherecht besitzen, und dass ihm dies sehr wichtig sei. Hier haben wir noch einmal die Gewaltenteilung übersichtlich für euch aufgelistet:

1. Parlament/Landtag (Legislative):
Schlägt Gesetze vor und beschließt sie.
2. Regierung & Verwaltung (Exekutive):
Setzt Gesetze um, kann Parlament um Meinung fragen.
3. Rechtsprechung (Judikative):
Gerichte - wenn Gesetze nicht eingehalten werden.



Stephanie (14), Elisabeth (15), Alexander (14), Anique (15)

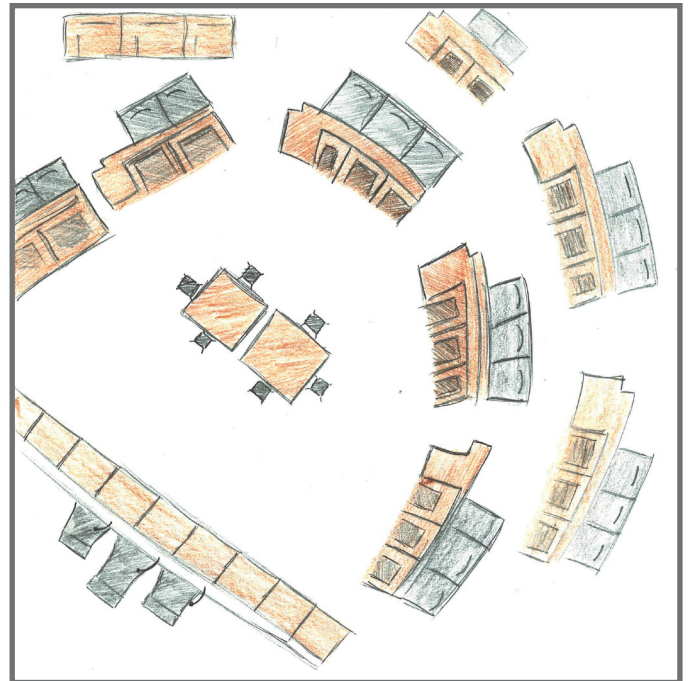


LANDTAGE IN ÖSTERREICH

Welche Aufgaben übernehmen die österreichischen Landtage, und wer wählt sie? Diese und viele andere Fragen beantworten wir in diesem Artikel.



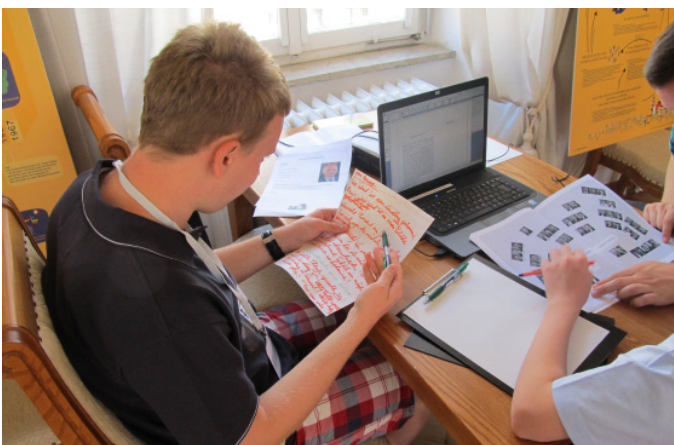
Alex (14), Lorenz (14) und Katharina (14)



Der Plenarsaal des Tiroler Landtages. Gezeichnet von Katharina.

Landtag. Was ist das? Landtage bestehen aus gewählten PolitikerInnen. Das sind Abgeordnete. Diese diskutieren bestimmte Themen, z.B. Natur- oder Jugendschutz. Wie vorher erwähnt, werden sie gewählt - von uns. Zum Wahllokal darf man das erste Mal mit 16 Jahren gehen. Landtagswahlen finden im 5-Jahresrhythmus statt. Nur in Oberösterreich wird alle 6 Jahre gewählt. Diese Stimmen werden dann in so genannte Mandate umgerechnet. Diese Mandate sind sozusagen die „Sitzplätze“ der Gewählten: Von 36 Mandaten in Tirol, Burgenland, Kärnten, Salzburg und Vorarlberg bis zu 100 Mandaten in Wien. Die Partei mit den meisten Mandaten stellt in der Regel den Landeshauptmann/-frau. Nun ist der Saal voll, und es wird oft heftig diskutiert. Dabei werden Gesetze beraten und dann beschlossen,

denn der Landtag ist der Gesetzgeber für Landesgesetze. Das Fachwort dafür heißt Legislative. In über 50 unterschiedlichen Bereichen, wie z.B. im Landes- und Gemeindebereich, müssen Gesetze beschlossen werden. Doch zuerst einmal müssen Gesetzesvorschläge gemacht werden. Diese können durch Volksbegehren, durch Anträge von Abgeordneten und auch von der Landesregierung selbst gestellt werden. Die Landesregierung besteht aus dem Landeshauptmann, den LandeshauptmannstellvertreterInnen und den LandesrätInnen. Die Landesregierung wird auch vom Landesrechnungshof kontrolliert. Außerdem kann der Landtag erlassene Gesetze wieder aufheben. Darüber und über neue Gesetze werden Abstimmungen gemacht. Diese Abstimmungen überwacht der Landtagspräsident.



DER LANDTAG

Der Landtag: Ein Ort, wo Gesetze für das Bundesland bestimmt werden.



Johannes (14), Manuel (14), Clemens (14)



Büsa (14), Magdalena (14), Jakob (14)

In Österreich gibt es 9 Bundesländer. Jedes davon hat einen eigenen Landtag.

Die Landtagsabgeordneten werden bei der Landtagswahl direkt von allen BürgerInnen alle fünf (in Oberösterreich alle sechs) Jahre gewählt.

Das österreichische Parlament setzt sich aus Nationalrat und Bundesrat zusammen. Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete aus verschiedenen Parteien. Im Bundesrat sitzen die BundesrätInnen, die von den Landtagsabgeordneten gewählt werden müssen.

Was sind die Aufgaben des Landtages?

- 1.) Der Landtag ist für die Landesgesetzgebung zuständig.
- 2.) In ihm wird über die Gesetze diskutiert, entschieden und abgestimmt.
- 3.) Der Landtag wählt die BundesrätInnen in das Parlament.
- 4.) Erstellt das Budget und die Landesvoranschläge.
- 5.) Der Landtag kontrolliert die Landesregierung.
- 6.) Die Landesregierung organisiert auch die Verwaltung.
- 7.) Der Landtag stimmt auch bei das Land betreffenden Europa-Angelegenheiten mit.

Interview mit Konrad Plautz und Gebi Mair

Diese beiden Herren erklärten uns, wie die Gesetze im Landtag beschlossen werden, und wer daran beteiligt ist: „Jeder Ausschuss ist daran beteiligt. Die Gesetze werden durch demokratische Entscheidungen bestimmt.“

Eine weitere Frage war, wie Konrad Plautz über seinen Beruf Maschinenschlosser in die Politik gekommen ist. Drarauf folgte die Antwort:

2008 war die ÖVP im Abwärtstrend. Die ÖVP fragte Herrn Plautz, ob er in die Politik einsteigen wolle, da sie glaubten, dass eine prominente Person den Abwärtstrend stoppen könnte.

Wir befragten Gebi Mair, wie er seine Arbeit im Landtag und sein Studium unter einen Hut bringt. Darauf folgte diese Antwort: „Jeder Dienstag ist bei mir Studiumstag. Den Rest der Woche widme ich dem Landtag. Meine Studienarbeiten schreibe ich am Wochenende, in den Ferien oder nach Mitternacht.“

Unsere letzte Frage lautete: Ist euer Beruf im Landtag ehrenamtlich?

Die beiden Männer antworteten: „Unser Beruf im Landtag ist sehr gut bezahlt, nur ca. 10% der Menschen in Österreich verdienen besser als wir. Die restlichen 90% verdienen schlechter. Unser Bruttogehalt ist ca. 5100 Euro. Diese Arbeit ist aber mit sehr viel Aufwand verbunden.“

Adler Quiz



1.) Welche Aufgaben hat der Landtag?

- a.) macht die Landesgesetze
- b.) macht die EU-Gesetze

2.) Ist ein Beruf im Landtag ehrenamtlich?

- a.) ja, man bekommt kein Geld
- b.) nein, er ist gut bezahlt

3.) Wie viele Abgeordnete gibt es im österreichischen Nationalrat?

- a.) 183
- b.) alle Österreicher sind Abgeordnete

Lösung: 1a, 2b, 3a

DIE AUFGABEN DES PRÄSIDIUMS IM LANDTAG

Ihr wisst nicht, wer der Landtagspräsident und die Vizepräsidentin sind, und was sie für Aufgaben in der Politik haben? Wir erklären es euch!

Der Tiroler Landtag wurde im Jahr 1342 vom Grafen Meinhard dem Zweiten gegründet. Die Tiroler Landstände, so hieß der Landtag damals, konnten den Landesfürsten und seine Regierung kontrollieren und schufen Gesetze. In jedem Bundesland gibt es einen Landtag, das so genannte Landesparlament. Die Bürgerinnen und Bürger wählen ihre Landtagsabgeordneten direkt bei der Landtagswahl. In Tirol darf jeder Tiroler ab 16 Jahre bei der Landtagswahl mitbestimmen. Die Zahl der Mitglieder des Landtags ist durch ein Landesgesetz festgelegt. Um Genaueres zu erfahren, wurde die 2. Vizepräsidentin von uns interviewt. Am Anfang hat sie uns die Aufgaben des Präsidenten und auch ihre eigenen Aufgaben erklärt. Der Präsident, zurzeit Herwig van Staa, hat zwei Stellvertreter. Der erste Vizepräsident wird von der stärksten Fraktion gestellt, die zweite Vizepräsidentin wird von der zweit stärksten

Fraktion gestellt. Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten mit seinen Vizepräsidenten. Sie bereiten mit den Klubobleuten, den Chefs der verschiedenen Parteien, die einzelnen Landtagsitzungen vor, und sie besprechen den Ablauf. Frau Schiessling, die zweite Vizepräsidentin, wurde im Jahr 2008 bestellt und wird noch bis 2013 ihre Aufgaben erfüllen. Sie ist seit 1999 im Tiroler Landtag, und ihr Traum erfüllte sich, Vizepräsidentin zu werden. Frau Schiessling hat sich für diese Karriere entschieden, weil sie findet, dass es wichtig ist, dass der Tiroler Landtag gut vertreten wird. Außerdem ist es ihr wichtig, die Tiroler Bevölkerung zu vertreten und in deren Sinne das Budget gut zu verwalten, sinnvolle Gesetze auszuarbeiten und zu beschließen. Am wichtigsten ist es Frau Schiessling aber, von der Regierung ernst genommen zu werden. Als sie gefragt wurde, ob es wichtig sein, eine „gute Schule“

zu besuchen und ein Studium zu absolvieren, meinte sie, dass eine gute Allgemeinbildung zwar Voraussetzung sein kann, man aber nicht unbedingt Akademiker sein muss, um den Beruf als Landtagsabgeordnete zu wählen. Sie teilte uns außerdem mit, dass es wichtig ist, dass der Landtag von Menschen vertreten wird, die aus verschiedenen Verhältnissen und Berufen kommen, um viele verschiedene Ideen einbringen zu können. Auf die Frage, ob Frauen in der Politik benachteiligt werden, antwortete sie uns, dass dies leider so ist und dass sich Frauen in den Parteien durchsetzen müssen, um eine bessere Quote zu erzielen.



Barbara (14), Elena (15), Florian (15), Gloria (15), Maria (14)

VIZEPRÄSIDENTIN DES LANDTAGES

Frau Gabi Schiessling wurde am 26. Mai 1962 in Innsbruck geboren und wuchs bei ihren Großeltern auf. In der Klinik Innsbruck war sie als Sozialarbeiterin und im Betriebsrat tätig. Dort hatte sie schon damals viel Kontakt mit der SPÖ. 1998 wurde sie gefragt, ob sie im Landtag mitwirken wolle. 1999 wählte man sie schließlich in den Landtag. Ihre derzeitigen Aufgaben liegen in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Europäische Integration. Sie setzt sich besonders für die Integration der Frauen und mental bzw. körperlich Behinderte im Alltag (z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen, Wohngelegenheiten oder Vermeidung von Ausgrenzung) ein. Ihr Arbeitstag beginnt um 8:00 Uhr morgens im Betriebsrat der Klinik. Ab Mittag arbeitet sie dann im Landtag. Es gibt keine fixen Arbeitszeiten, und der Tag endet oft spät. Sie nimmt sich sehr viel Zeit für die Lösung der Probleme ihrer Mitbürger. Gabi Schiessling möchte den Benachteiligten helfen und ist dabei sehr engagiert.



Gabi Schiessling im Gespräch.

Ihr Kritik an den Politikern lautet: „ Sie sollten mehr Mut zeigen und klarere Antworten geben.“

ABGEORDNETE - EIN JOB MIT LEIB UND SEELE

Elisabeth Jenewein ist Abgeordnete im Landtag. Im Interview mit uns beantwortete sie Fragen über Verpflichtungen und Aufgaben einer Landtagsabgeordneten.



Marie, Julian, Florian und Maria.

Elisabeth Jenewein, Abgeordnete im Landtag, ist dabei unter anderem verantwortlich für Gesetzgebung. Sie engagiert sich vor allem für die Bereiche Finanzen, Gesundheit, Sport, Gesellschaft und Familienpolitik. Heute ist sie bei uns zu Gast im Interview und beantwortet bereitwillig unsere Fragen zu ihrem spannenden Job.

Dank ihr, haben wir nun einen Einblick in das Leben einer Abgeordneten bekommen.

Elisabeth Jenewein setzt sich vor allem für Kinder

unter 6 Jahren ein. Ihr Interesse für Politik entstand bereits in der Schulzeit, auch zu Hause wurde bereits von klein auf viel über Politik diskutiert. Ihre Karriere begann 1992, als sie Mitglied im Matreier Gemeinderat wurde. 1998 wurde sie SPÖ-Listenföhrerin in Matri am Brenner. Seit 2008 ist Frau Jenewein Mitglied des Tiroler Landtags und somit auch Landtagsabgeordnete.



Eine Abgeordnete - ganz privat.

Die Abgeordneten haben eine große Verantwortung. Sie sind zuständig für die Gesetzgebung im Land und haben auch sonst viele wichtige Aufgaben. Es gibt Abgeordnete für viele verschiedene Gebiete, unter anderem Kultur, Wirtschaft, Finanzen oder Bildung, aber natürlich gibt es noch viele weitere Bereiche, die wichtige Bestandteile der Politik in Tirol sind.

Was sind Abgeordnete? ...frag doch den Adler!

Abgeordnete beschließen Gesetze im Parlament oder in den Landtagen.

Sie werden von bestimmten politischen Parteien je nach Wahlergebnis ins Parlament geschickt. Jeder Abgeordnete hat ein freies Mandat, das heißt freies Recht auf eigene Meinung.

In der Praxis gilt aber oft die Fraktionsdisziplin. Das heißt, dass Parteien meist einstimmig über bestimmte Fragen abstimmen. Die Abgeordneten unterliegen dann dem Klubzwang.



Daylen (14), Lukas (13), Vivien (14), Fabian (13) und Lisa (14)

WAS IST EIN AUSSCHUSS?

Der Ausschuss ist eine kleine Gruppe von Abgeordneten, die sich mit bestimmten Themen befassen. Wenn Unsicherheiten auftreten, können Fachleute dazugezogen werden.

Ein Ausschuss kann einen Gesetzesantrag ausarbeiten. Im Plenum (Sitzung) wird dann darüber abgestimmt. Bevor das Gesetz zur Abstimmung gebracht wird, muss der Ausschuss darüber beraten.

Die Ausschüsse in den Bundesländern dürfen Gesetze vorschlagen. In Wien im Parlament gibt es auch Ausschüsse.



Maria (13), Helene (13), Thomas (15), Simon (14) mit Porträt von Dr. Andreas Brugger



Wir haben Herrn Dr. Andreas Brugger interviewt. Er sagte uns, dass sich die Ausschüsse mehrmals im Jahr - vor den Landtagssitzungen - treffen. Herr Brugger ist im Ausschuss für Föderalismus und Europäische Integration und im Ausschuss für Land- und

Forstwirtschaft, Verkehr und Umwelt.

Im Tiroler Landtag gibt es z.B.:

- Finanzkontrollausschuss
- Finanzausschuss
- Notstandsausschuss
- Ausschuss für Arbeit, Soziales & Gesundheit

LANDTAGSAUSSCHÜSSE MIT GEBI UND CO.

Ausschüsse befassen sich mit der Bearbeitung von fachlichen Fragestellungen. Die Abgeordneten treffen sich, um Gesetzesvorschläge, Anträge und Berichte zu beschließen. Zu den Abgeordneten gehören Mitglieder der Regierungs- und Oppositionsparteien. Diese sind dabei auf Fachgebiete spezialisiert wie z. B.:

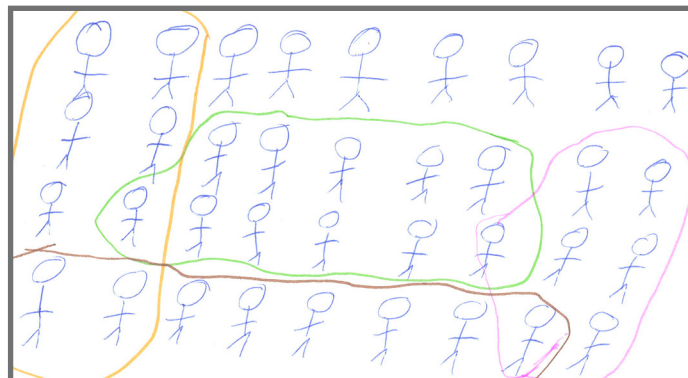
- Notstandsausschuss
- Immunitäts- und Unvereinbarkeitsausschuss
- Ausschuss für Föderalismus und Europäische Integration
- Finanzkontrollausschuss
- Ausschuss für Gesellschaft, Bildung, Kultur und Sport
- Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Umwelt
- Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit
- Finanzausschuss
- Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten
- Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Technologie

Ein Abgeordneter kann in so vielen Ausschüssen sitzen, wie er möchte, doch in der Regel sind es 2-3. Mit einem mathematischen Verfahren wird berechnet, wie viele Sitze einer Partei in einem Ausschuss zustehen.

Wir haben Mag. Gebi Mair zum Thema Ausschüsse interviewt:

Frage: Wie viele Ausschüsse gibt es insgesamt?

Mair: Es gibt ungefähr 9, aber wir setzen uns nur



Verschiedene Ausschüsse im Landtag

mit den eigenen Ausschüssen auseinander, deshalb wissen wir es nicht so genau.

Frage: Wie viele Abgeordnete sitzen in einem Ausschuss?

Mair: Es ist unterschiedlich, aber meistens sind es neun.

Mair: Wie kommt man in einen Ausschuss?

Antwort: Nach der Wahl werden sie für die Dauer der Legislaturperiode von in den Landtag gewählten Abgeordneten besetzt.

Frage: In wie vielen Ausschüssen kann ein Abgeordneter einer Partei sitzen?

Mair: In so vielen er will, aber meistens sind es 2 oder 3.

Frage: Welche Aufgabe hat ein Abgeordneter in einem Ausschuss?

Mair: Sie beraten, was im Landtag passieren soll. Sie verbessern Anträge und ändern Sie.

Frage: Was darf ein Ausschuss entscheiden?

Mair: Der Ausschuss hilft bei der Entscheidungsfindung mit und schlägt dem Landesrat etwas vor.



**Dana (14), Cristina (14)
Marija (14), Adam (14), Fabian (13)**



Der Adler erklärt: Ausschuss

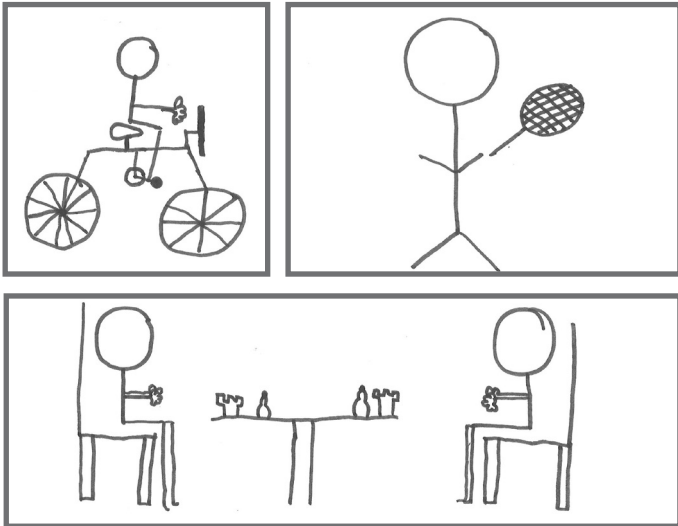
Eine Gruppe von Abgeordneten, die eine fachliche Fragestellung bearbeitet, sich austauscht und in der Regel eine Beschlussfassung vorbereitet oder trifft.



VON CLUBS UND KLUBS

Wenn ihr wissen wollt, was der Unterschied ist, dann lest unseren Artikel!

Wenn von Clubs die Rede ist, nehmen die meisten an, man spricht von Tennis-, Fußball- oder Schach-clubs etc. In diesen Clubs teilt man gemeinsame



Verschiedene Clubs.

Interessen. Auch in der Politik finden wir Clubs. Die Anzahl der Klubmitglieder ist von Bundesland zu Bundesland verschieden. In Wien benötigt man 5 Abgeordnete der selben Partei um einen Parlamentsklub zu bilden.

Auch Politiker anderer Parteien können dem Klub beitreten, diese benötigen jedoch die Zustimmung des Nationalrats. Den/Die Vorsitzenden/e bezeich-



Severin (14), Dominik (14), Katharina (14), Laura (14)



Das ist eine Partei.

net man als Klub-Obmann/-Obfrau. Wir durften unsere Gäste interviewen, und sie haben uns zu unserem Thema Folgendes erzählt. Ein Klub hat gemeinsame Ziele und verschiedene Aufgaben. Der/ Die Klubobmann/ -frau gibt die Themen vor und hat die Kontrolle über den Klub. Der Klub beschäftigt sich mit den Themen, die im Landtag diskutiert werden und kommen zu einer gemeinsamen Entscheidung. Das wird von vielen auch als Nachteil gesehen, weil durch den Klubzwang die Entscheidung schon vor der Sitzung klar ist. Als Vorteil sahen unsere Gäste, dass Klubs sich positiv auf die Demokratie auswirken können.

POLITIK, WAS IST DAS?

Ist es wichtig, über Politik Bescheid zu wissen? Wofür ist sie zuständig? Und was bedeutet sie für uns?

Ohne Politik würde es keine Ordnung in unserem Land geben. Die meisten Jugendlichen und auch einige Erwachsene interessieren sich nicht sehr dafür, obwohl Politik sehr wichtig ist.

Das Land braucht bestimmte Spielregeln, also unsere Gesetze, die von der Politik bestimmt werden.



Blick vom Sitz des Präsidenten des Tiroler Landtags.

Genauer gesagt, werden die Gesetze von den Abgeordneten beschlossen. Die Abgeordneten werden von den Einwohnern des Landes ab 16 Jahren gewählt. Dieses Gesetz wurde im Parlament in Wien beschlossen, und es gilt in ganz Österreich.

Gesetze sind dazu da, um uns zu beschützen, auch wenn sie manchmal lästig sind. Wenn jeder die Gesetze berücksichtigt, kann es zu einem guten Zusammenleben kommen.

Die Gesetze, die für ganz Österreich gelten, werden vom Nationalrat bestimmt. Es gibt auch eigene Gesetze für das jeweilige Bundesland. Diese werden vom so genannten Landtag bestimmt. Das Jugendschutzgesetz, welches zum Beispiel in Tirol anders lautet als in der Steiermark, wird vom Landtag beschlossen.

Zu Besuch hatten wir Herrn Mag. Gerald Hauser (Bürgermeister von Sankt Jakob) und Frau Elisabeth Jenewein (Vorsitzende der SPÖ Bezirksfrauen), welche uns Fragen zur Politik beantworteten. Sie sind der Meinung, dass positive Voraussetzungen für die StaatsbürgerInnen von der Politik geschaffen werden. Von der Politik sollen die Rahmenbedingungen vorgegeben werden.

Informationen kann man am besten über das Internet und über Bekannte sammeln. Jeder sollte seine Verwandten / Bekannten zum Wählen anregen. Sehr sinnvoll ist es, (Jugend-) Ausschüsse in den Gemeinden zu besuchen, um sich zu informieren.

Die Gäste waren der Meinung, dass die Lehrpläne an den Schulen überfüllt, und dadurch die Schüler total überfordert sind. Man sollte ein Drittel des Lehrplans streichen, und dafür sinnvoll die Zeit zum Üben nützen, um nicht zu Hause lange lernen zu müssen. Es sollte auch politische Bildung schon früher und gezielter in den Schulen unterrichtet werden. Uns hat der Workshop in der „Demokratiewerkstatt“ gefallen. Es war sehr informativ, und wir haben einiges gelernt.



Antonia (13), Tobias (13), Hanna (14)

DIE LANDESREGIERUNG

Wollten Sie schon immer wissen, was in der Landesregierung passiert? Dann lesen Sie hier!



Matthias (14), Patrick (13), Verena (14), Julia (14)

Die Landesregierung wird vom Landtag gewählt. Sie setzt sich aus dem Landeshauptmann, dessen Stellvertretern und den Landesräten zusammen. Die Landesregierung ist das Oberste Organ der Verwaltung in Tirol. Diese hat in Tirol acht Mitglieder. In anderen Bundesländern gibt es mehr oder auch weniger Mitglieder in der Landesregierung. Die Tiroler Landesregierung unter Landeshauptmann Günther Platter ist momentan die aktive Regierung Tirols. Der Landtag ist für die Landesgesetzgebung verantwortlich. Ein/Eine Landesrat/Landesrätin hat in einem Bundesland ähnliche Aufgaben wie ein/eine BundesministerIn für ganz Österreich. Die LandesrätInnen sind immer für bestimmte Bereiche zuständig. Es gibt z.B. jeweils eine/n Landesrat/Landesrätin für Finanzen, Tourismus, Umwelt usw. Seit 1945 hatte Tirol neun Landeshauptmänner. Die längste Amtszeit hatte Landeshauptmann Eduard Wallnöfer. Er war von 13. Juli 1963 bis 2. März 1987 Landeshauptmann Tirols. Nach unserem Gespräch mit unseren Gästen Ing. Franz Berger und Dr. Andreas Brugger haben wir noch zusätzliche Informationen herausgefunden. Es gibt im Landtag selbst nur wenig Aufgabenteilung. Der Bezug des Landtags zur Landesregierung besteht darin, dass der Landtag die Landesregierung wählt und Anträge einbringt. Sie sagen, dass die Arbeit im Landtag sich meist schwer mit alltäglichen Berufen verbinden lässt.

Unser Resümee dieses Projektes: Es war sehr interessant, und wir haben viel Neues erfahren. Auch wenn es teilweise ein bisschen kompliziert war, hatten wir einen netten Vormittag. :-)



Landeshauptmann Günther Platter, gezeichnet von Verena.

Der Landeshauptmann ist so etwas wie der „Chef von Tirol“.



Name:

Günther Platter

Geboren:

7.6.1954

Wohnhaft:

Zams/Landeck

Funktionen:

Nationalrat vom 7.11.1994 - 9.11.2000

Landesrat vom 9.11.2000 - 28.2.2003

Bundesminister vom 28.2.2003- 1.7.2008

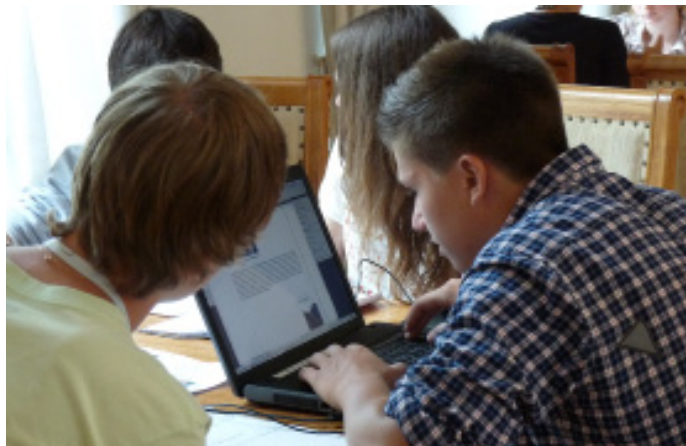
Landeshauptmann seit 1.7.2008

Landesparteiobmann seit 31.1.2009

DER LANDESHAUPTMANN

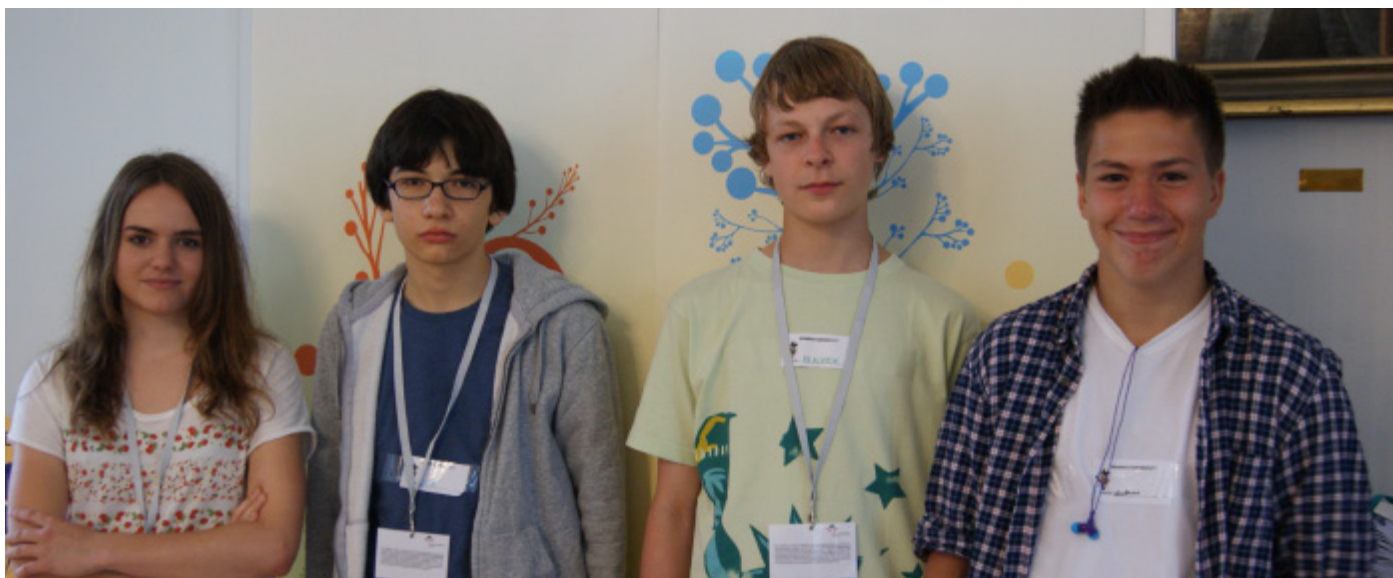
Was ist das? Was sind die Aufgaben eines Landeshauptmannes oder einer Landeshauptfrau? Sie werden es heute in diesem Artikel erfahren.

Wir heißen Sie heute in der Demokratiewerkstatt im Tiroler Landtag willkommen. Sie wissen nicht, was ein Landeshauptmann ist oder was er macht? Dann sind sie bei diesem Artikel genau richtig! Die Landeshauptleute sind sowohl für die Vertretung des eigenen Bundeslandes nach außen als auch für den Vorsitz in der Landesregierung zuständig. Des weiteren gehört auch die Vertretung des eigenen Landes in internationalen Belangen zu seinem bzw. ihrem Aufgabenbereich. Wer ist unser Landeshauptmann in Tirol? Es ist Günther Platter, der am 7. Juni 1954 in Zams geboren wurde, und der Partei ÖVP angehört. Bevor Günther Platter 2008 zum Landeshauptmann gewählt wurde, war er kurzzeitig als Innenminister tätig. Um mehr Informationen über die Tätigkeit des Landeshauptmannes herauszufinden, haben wir die Vizepräsidentin des Tiroler Landtages Gabi Schiessling und den Abgeordneten Ing. Thomas Schnitzer zu einem Interview gebeten. Sie erzählten uns über ihre Tätigkeiten als Abgeordnete und ihre Beziehung zum Landeshauptmann. Der Landeshauptmann wird vom Landtag gewählt, und er kann unbegrenzt wiedergewählt werden. Der Landeshauptmann muss ausführen, was der Landtag in den Sitzungen beschließt. Der Landtag ist aber nicht immer zufrieden mit dem, was der Landeshauptmann macht. Sein Amt ist mit dem eines Ministerpräsidenten eines deutschen



Die Landeshauptmanngruppe bei der Arbeit.

Bundeslandes zu vergleichen. Das Amt des Landeshauptmannes existiert erst seit der Gründung der ersten Republik im Jahre 1918. In Österreich gibt es nur eine Landeshauptfrau, und zwar in Salzburg. Ihr Name ist Gabi Burgstaller von der SPÖ. Es gibt einen Landeshauptmann/frau pro Bundesland. In der österreichischen Hauptstadt Wien ist Bürgermeister Michael Häupl sowohl Landeshauptmann als auch Bürgermeister. In Tirol gab es bisher 25 Landeshauptmänner, aber noch keine Landeshauptfrauen. Abschließend möchten wir noch sagen, dass die Demokratiewerkstatt im Tiroler Landtag auf jeden Fall sehr interessant und bildend war, und unseren Horizont bezüglich der politischen Situation wesentlich erweitert hat.



Laura (14), Luca (15), Benjamin (15), Lukas (15)

WÄHLEN AB 16

Ein Interview mit zwei Politikern und unsere Recherchen geben Ihnen Informationen zum Thema: „Wählen ab 16“. Kurz erklärt, seit Juni 2007 dürfen alle Staatsbürger, die 16 Jahre alt sind, aktiv wählen. Mit Erreichung des 18. Lebensjahres ist es in Österreich möglich, passiv gewählt zu werden. Außer man will BundespräsidentIn werden: Das ist erst ab 35 Jahren möglich! Wir stellen einige verbreitete Meinungen zum Thema Jugendliche und Politik gegenüber:



Jugendliche wissen doch nichts über Politik!

Jeder sollte mitbestimmen dürfen.



Nora



Jugendliche sind leicht manipulierbar und beeinflussbar.

Jugendliche sollten sich in die Politik mit einbringen dürfen!



Sandra



Sie sind noch zu unreif, um sich eine eigene Meinung bilden zu können.

Mitbestimmung in der Politik setzt sowohl Interesse als auch Wissen voraus. Wer sich ernsthaft mit Politik auseinandersetzt, ist meiner Meinung nach bereit, bereits mit 16 Jahren zu wählen.



Gernot



Wenn man Jugendliche wählen lässt, wird alles Bewährte auf den Kopf gestellt.

Bei der heutigen Schulbildung sind 16-Jährige schon reif genug fürs Wählen.



Mario

BUNDES RAT IN ÖSTERREICH

Ein Tag im Landhaus, wir erfahren wie viel Arbeit und Mühe hinter den Kulissen stecken, wie der Bundesrat funktioniert.

Heute traf sich unsere Klasse im Landhaus, um mehr über unseren Landtag zu erfahren. Dort wurden wir zu Reportern gekürt und mussten uns mit dem Bundesrat näher beschäftigen. Als Zugabe durften wir mit Herrn Mair und Herrn Plautz ein Interview führen. Im folgenden Text wird der Bundesrat näher erklärt.

Das österreichische Parlament besteht aus 2 Kammern: Bundesrat und Nationalrat. Der Sitz des Bundesrates befindet sich im Parlament in Wien. Es gibt 62 BundesrätInnen, welche VertreterInnen der einzelnen Bundesländer sind. Die Mitglieder des Bundesrates werden durch die Landtage der einzelnen Bundesländer gewählt, die Zahl der Vertreter hängt dabei von der Bevölkerungsgröße des jeweiligen Bundeslandes ab. Die Bundesländer wechseln halbjährlich (in alphabetischer Reihenfolge) den Vorsitz. Der derzeitige Präsident des Bundesrates ist Gottfried Kneifel von der ÖVP. In der politischen Praxis hat der Bundesrat in Österreich eher einen geringen Einfluss. Er kann bei der Gesetzgebung höchstens die Aufschiebung eines Gesetzes beantragen. Wenn Kompetenzen eines Bundeslandes durch eine Gesetzgebung eingeschränkt werden, kann ein Veto (= Einspruch) eingelegt werden, dadurch wird das Gesetz abgelehnt. In manchen Angelegenheiten, z.B. bei der Änderung der Landesgrenzen, wirken die Länder direkt beim Gesetzgebungsverfahren des Bundes mit. Bei Verfassungsänderungen ist unter bestimmten Voraussetzungen eine Volksabstimmung erforderlich.

Wir haben unseren Gästen Mag. Gebi Mair und Konrad Plautz ein paar Fragen zum Thema Politik gestellt.

Folgendes Interview ist entstanden:



Der Bundesrat ist die Länderkammer, daher sitzen im Bundesrat die Vertreter der Bundesländer.

Wie wird man Mitglied des Bundesrats?

A: Die BundesrätInnen werden von den Landtagen entsandt.

Warum sind sie Politiker geworden?

A: Die Herausforderung ist, mehr über Politik zu erfahren und für eine gerechte Geldverteilung zu sorgen.

In welcher Abteilung arbeiten sie, Herr Mair?

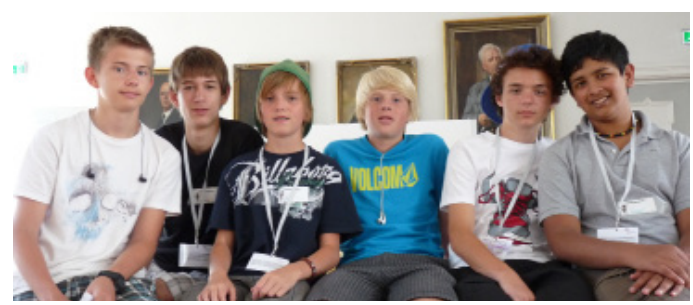
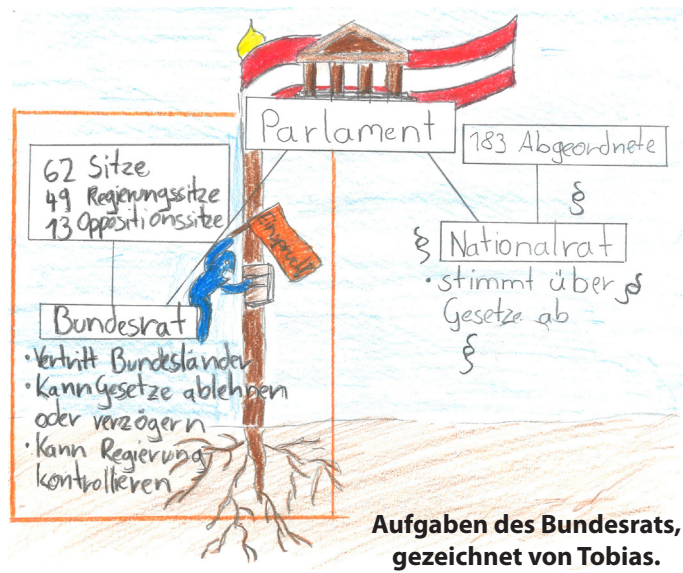
A: Ich bin für folgende Bereiche verantwortlich: Umweltschutz, Landesforstarbeit, Bildung, Kultur u.v.m.

Und sie Herr Plautz?

A: Für Bauernbund, Landesforum, und Landesmusikschulbeirat. Es gibt verschiedene Ausschüsse, die Beschäftigungsgebiete können variieren. SchülerInnen: Danke, für ihren Beitrag und ihre Zeit, unsere Fragen zu beantworten!

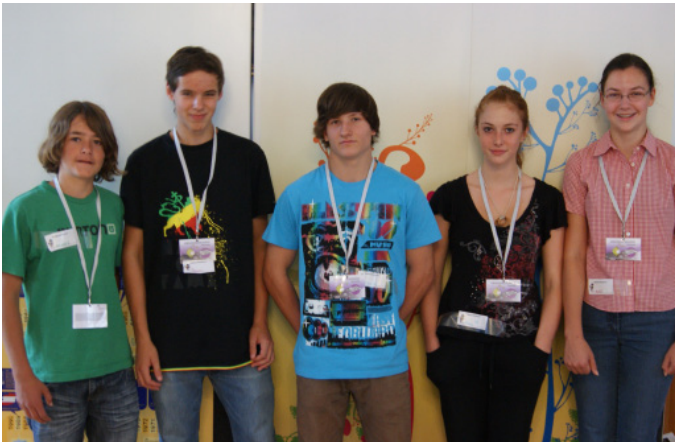


Mitglieder des Bundesrats, gezeichnet von Hemant.



Tobias (14), Martin (14), Alex (14), Julian (14), Philip (14) Hemant (14)

WAS IST DER BUNDESRAT?



**Magnus (15), Simon (14), Daniel (15),
Monika (15), Alice (15)**



Gemeinsam mit dem Nationalrat beschließt der Bundesrat die Gesetze; zusammen bilden sie das Parlament. Der Bundesrat prüft die Gesetze, hat aber nicht viel Macht.

Der Bundesrat hat die Aufgabe, die Interessen der Bundesländer auf Bundesebene zu vertreten. In diesem Rahmen hat der Bundesrat ein suspensives, d.h. ein aufschiebendes Vetorecht. Dieses Vetorecht hat nur einmalig aufschiebende Wirkung - wenn der Nationalrat einen Beharrungsbeschluss einlegt, hat der Bundesrat keinen weiteren Einfluss auf die Durchsetzung des Gesetzes. Wenn es sich jedoch um den Vorschlag eines Verfassungsgesetzes, das Länderkompetenzen berührt, handelt, kann der Bundesrat ein absolutes Veto einlegen, was zur Folge hat, dass das Verfassungsgesetz abgelehnt wird. Der Bundesrat wird aus dem Landtag heraus gewählt. Zuerst werden die Landtagsabgeordneten von den jeweils stärksten Fraktionen vorgeschlagen, „nominiert“ und dann gewählt.

Die Organisation des Bundesrates übernimmt das Präsidium. Das Präsidium wechselt jedes halbe Jahr den Vorsitz, wobei die Bundesländer sich in alphabetischer Reihenfolge abwechseln. Während wir hier arbeiteten hat noch Oberösterreich den Präsidiumssitz inne, dann wird Salzburg den Vorsitz übernehmen.

Ungefähr alle 6 Wochen findet eine Sitzung des Bundesrates, eine so genannte Plenarsitzung, statt. Wie der Name „Plenarsitzung“ schon sagt, handelt es sich hierbei um eine Vollversammlung. Während dieser wird über Gesetze diskutiert und abge-

stimmt. Wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder des Bundesrates verlangt, eine Sondersitzung einzuberufen, muss der Präsident dies innerhalb von fünf Tagen tun.

Die Mitglieder des Bundesrates dürfen zudem an Landtagssitzungen des jeweiligen Bundeslandes teilnehmen und haben ein Anrecht darauf, zwei Mal während der Landtagsitzung zehn Minuten zu sprechen. Sie haben jedoch kein Stimmrecht.

Vielen Dank an Frau Gabi Schiessling und Herrn Ing. Thomas Schnitzer, die sich die Zeit genommen haben, alle unsere Fragen ausführlich zu beantworten. Außerdem gilt unser Dank den Mitarbeitern der Demokratiewerkstatt im Tiroler Landtag, die erfolgreich versucht haben, uns die Politik etwas näher zu bringen.

**Der Bundesrat vertritt die
Interessen der Bundesländer,
hat aber recht geringen
Einfluss.**



DIE EU - VIELE LÄNDER, EINE GESCHICHTE

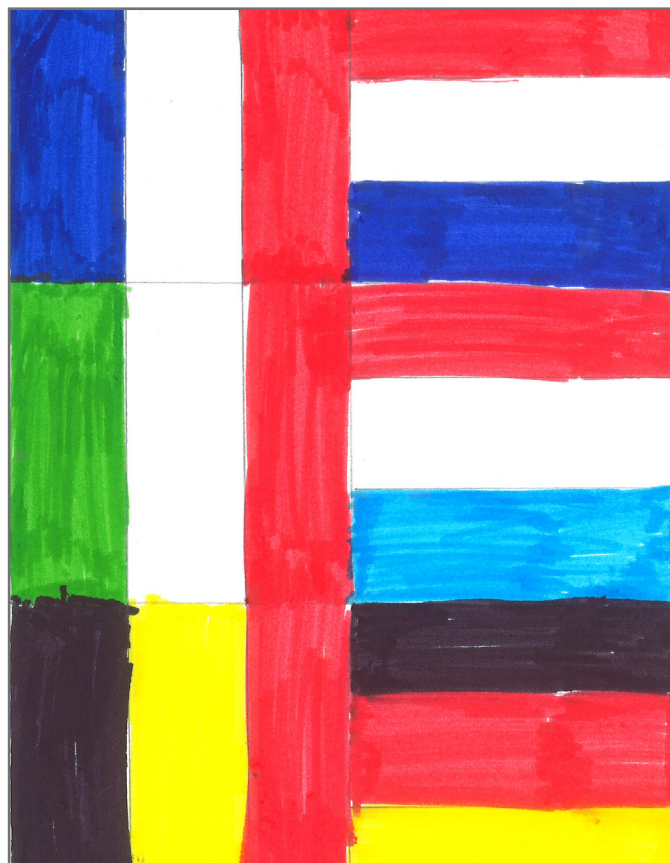
Immer wieder sticht einem der Begriff „EU“ ins Auge. Doch was bedeutet er eigentlich und wie ist die Europäische Union entstanden? Nach einigen Recherchen wissen wir nun besser Bescheid und haben unser Wissen in einem Artikel zusammengefasst.



Fabian, Paul, Julian, Thomas, Rosalie (alle 14)

Nach zahlreichen Kriegen in Europa und der ganzen Welt beschloss man nach dem grausamen 2. Weltkrieg, der viele Menschenleben forderte und Europa in Schutt und Asche legte, ein gemeinsames Bündnis zu gründen. Zuallererst sprach sich Robert Schuman für ein gemeinsames Europa aus. Als ersten Schritt schlossen sich dann Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Deutschland und die Niederlande zur wirtschaftlichen Gemeinschaft für Kohle und Stahl zusammen, um die Rohstoffe zu sichern und gegen den asiatischen und amerikanischen Markt ein gemeinsames Auftreten zu haben. Auch konnte man so die Waffenproduktion kontrollieren und in Grenzen halten. Nach dem Abwurf der Atombombe in Japan wurde 1957 in Rom die Europäische Wirtschaftsunion und die Atomgemeinschaft gegründet, um weitere atomare Katastrophen abzuwehren. 1965 schlossen sich diese drei Einrichtungen zur „EG“ (Europäische Gemeinschaft) zusammen. Immer mehr Staaten stellten einen Antrag, um Mitglied zu werden, so auch Österreich 1989. Doch erst nach genauer Prüfung wurde man in der EG aufgenommen. Innerhalb der EG schaffte man die Zölle ab. 1992 wurde schließlich die heutige EU gegründet. Nun traf man auch gemeinsame politische Entscheidungen. Eines der erstes Abkommen war das Schengen-Abkommen. So konnte man sich in Europa ohne lästige Grenzkontrollen frei bewegen.

1995 war es dann nach einer Volksabstimmung in Österreich endlich soweit: Unser Staat trat neben Schweden und Finnland der EU bei. Vier Jahre später wurde der Euro als gemeinsame Währung ein-



Die Flaggen der Gründerstaaten der EU: (v.l.n.r.) Frankreich, Niederlande, Italien, Luxemburg, Belgien, Deutschland. Gezeichnet von Fabian.

geführt, auch wenn nicht alle Mitgliedstaaten diese Währung in ihrem Land übernahmen. 2004 einigte man sich auf eine Verfassung für Europa und am 1. Mai 2004 traten die Länder Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern der Europäischen Union bei. Als Mitglieder wurden 2007 Rumänien und Bulgarien aufgenommen. Und auch in der nahen Zukunft wird die EU sicherlich noch wachsen, da zum Beispiel Staaten wie Kroatien und die Türkei beitreten wollen.

Die EU ist eine wichtige Einrichtung, die es möglich macht, dass wir seit über siebzig Jahren ohne kriegerische Auseinandersetzungen miteinander leben können. Sie verhilft uns auch zu einer stabilen Wirtschaft, auch wenn es durch die drohenden Pleiten mehrerer Staaten, wie Griechenland und Spanien vielleicht nicht immer danach aussieht.

DER EURO UND WIR

Der Euro ist die gemeinsame Währung in der EU. Wir haben uns damit beschäftigt, welche Vor- und Nachteile das für uns alle hat.

Wir haben uns heute mit dem Euro beschäftigt, weil er das offensichtlichste Zeichen dafür ist, dass wir in der EU sind. Der Euro wurde 1999 als Buchgeld,

Gut, dass viele den Euro haben, so kann ich viel leichter die Preise vergleichen.



Internetshopping grenzenlos!

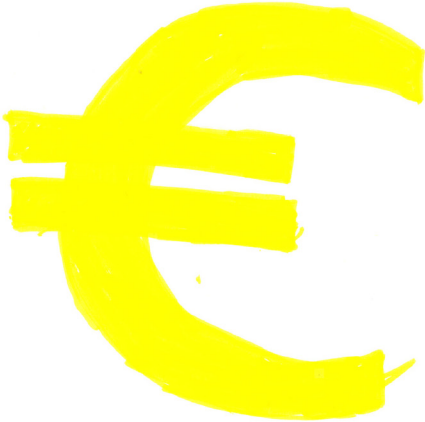


Der Euro ist unsere Währung seit 2002.



Sarah (14), Alexander (14), Clara (14), Stefan (15), Phillip (15)

und 2002 als offizielle Währung, eingeführt. Heute haben 22 europäische Staaten den Euro. Durch den Euro als gemeinsame Währung gibt es einige Vorteile: Wenn verschiedene Länder unterschiedliche Währungen haben, und man das Geld umtauschen will (z.B. im Urlaub), entstehen Kosten und es ist unpraktisch. Durch den Euro als gemeinsame Währung wird gespart, und das kann auch z.B. für die Schaffung von Arbeitsplätzen genutzt werden. Der Euro ermöglicht viel leichtere Preisvergleiche über die Grenzen hinweg. Wir haben bei dem Gespräch mit Herwig van Staa Folgendes erfahren: Es gibt Länder in Europa, die nicht in der EU sind, aber trotzdem den Euro als Währung benutzen. Es gibt aber auch Länder, die bei der EU sind, aber den Euro nicht benutzen (z.B. Großbritannien) Als einzigen Nachteil nannte er uns, dass wir keinen



Der Euro

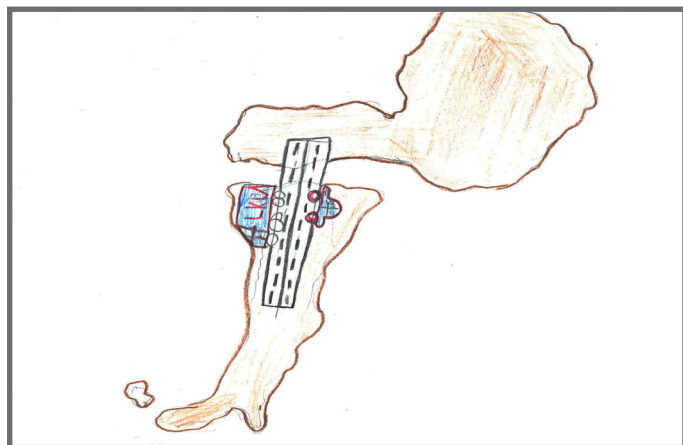
Einfluss mehr auf unsere Währung haben. Einige von uns finden es gut, dass wir den Euro haben, manchen ist es auch egal.

ZUSAMMENHÄNGE UND VERGLEICHE IN DER EU

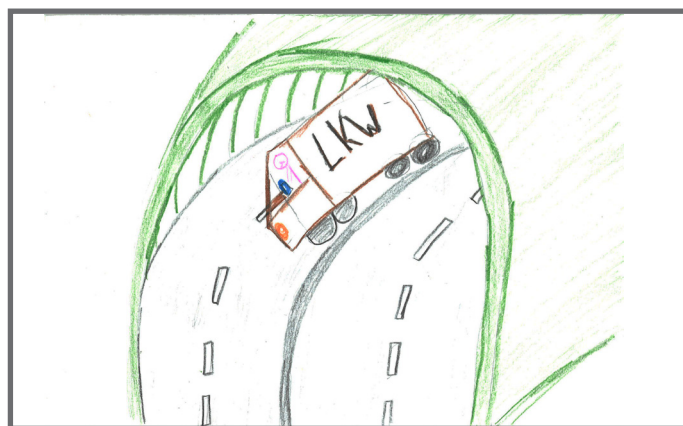
Zwischen den beiden Ländern Österreich und Italien besteht eine starke Bindung auf EU-Basis. Dazu ein kurzer Überblick.



Österreich und Italien sind europäische Nachbarländer.



Sie sollen möglichst gut miteinander verbunden sein...



...damit der Schwerverkehr nicht zuviel wird.



Dadurch bleiben wir gute Nachbarn.

Gezeichnet von Nadine und Sebastian.

Wir berichten heute über Zusammenhänge zweier angrenzender EU-Staaten: Österreich und Italien. Die beiden Länder haben einiges gemeinsam und in vielen Bereichen miteinander zu tun.

Zuerst wollen wir Ihnen einige Fakten näherbringen: Österreich trat 1995 der EU bei. Italien hingegen gehörte bereits den Gründerstaaten an. Beson-

ders verbindet diese Länder der Verkehr, Geld und die Währungsunion. Die gemeinsame Währung der Staaten ist der Euro. Ein Beispiel für eine gravierende Angelegenheit beider Länder ist der Transitverkehr, das ist der Schwerverkehr zwischen Österreich und Italien. Durch Bauwerke - wie den Brennerbasistunnel - werden wichtige Verbindungswege gefördert bzw. unterstützt. Somit wird auch die Umweltbelastung durch den Transitverkehr in Österreich reduziert.

Auch im Bereich Tourismus besteht eine starke Bindung zwischen den Nachbarstaaten. So kann man Dank der EU ohne Passkontrollen die Grenze überschreiten und ungehindert zu den beliebigen Urlaubs- und Tourismusorten gelangen. Ein besonders starkes Band besteht zwischen den Ländern Tirol, Südtirol und Trentino.



Sebastian, Simon, Niklas, Ronja, Nadin (alle 14 Jahre)



Ing. Franz Berger
(ÖVP)



Dr. Andreas Brugger
(FRITZ)



Mag. Gerald Hauser
(FPÖ)



Elisabeth Jenewein
(SPÖ)



Mag. Gebi Mair
(Die Grünen)



Konrad Plautz
(ÖVP)



Gabi Schiessling
(SPÖ)



Ing. Thomas Schnitzer
(BürgerKlub-Tirol)



DDr. Herwig Van Staa
(ÖVP)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A und 4B, Praxishauptschule der Pädagogischen Hochschule in Tirol, Pastorstr. 7, 6010 Innsbruck

4B, BG und BRG Kufstein, Schillerstraße 2, 6330 Kufstein

4B und 4S, BG und BRG Reithmannstraße 1-3, 6020 Innsbruck

5R, BRG und BORG, Johannes-Messner-Weg 14, 6130 Schwaz